

GL ZÜRICH

GEISTIGE WELT  
1976



<b>Inhalt</b>	<i>Seite</i>
Vorwort	5
Einleitung	13
Zum Geleit ins neue Jahr	17
War der leidvolle Tod Jesu Christi vorherbestimmt?	27
Nach Christi Erdenleben hat der Kampf um die Wahrheit begonnen	39
Das Letzte Gericht, der Jüngste Tag und die unanfechtbare Letzte Rechtsprechung Christi	49
Aufklärung über das Herrenwort “Die Pforten der Hölle werden meine Kirche nicht überwältigen”	60
Von der Parallelstufe	71
“Richtet nicht, damit auch ihr nicht gerichtet werdet”	84
“Nicht ihr habt mich erwählt, ich habe euch erwählt”	94
Wirklichen Trost findet der Mensch nur in der Geisteslehre	106
Die Notwendigkeit der Wiedergeburt	118
Besessenheit einst und jetzt	130
Christus hat den Auftrag des Vaters erfüllt	142
Der Mensch hat es in der Hand, seinen Weg zu Gott und zum Erlöser zu verkürzen	154
Die grösste Wende der Weltgeschichte	164
Nach Christi Sieg wurde jeder Heimkehrwillige bei seinem wahren geistigen Namen gerufen	175

“Das Himmelreich ist ganz nahe” – seit Christi Sieg über Luzifer ist der Himmel wieder offen	184
Zeitwende: Mit der Erfüllung des Auftrags Christi begann für die Menschheit eine neue Zeit	194
Die ganze Schöpfung atmet die Liebe und die Güte Christi	206
Warum musste Christus die Menschheit mit Gott versöhnen?	218
“Der Geist Gottes spricht da, wo er will” – eindringliche Pfingstbotschaft	228
Ansprache an die Generalversammlung	239
Aus unserer Gemeinschaft leuchtet das Licht Christi	244
In der Wiedergeburt liegt die grosse Weisheit Gottes	253
Was meinte Christus, wenn er von der “Welt” sprach?	266
“Ich bin der Anfang und das Ende” – “Ich bin der Erste und der Letzte” – “Ich bin das A und das O”	277
Wovon hat Christus die Menschheit erlöst?	287
Über die Wiedergeburt – Jesu Gespräch mit dem Pharisäer Nikodemus	297
Erklärung zum Gleichnis vom armen Lazarus und dem reichen Prasser	309
Vorsorge treffen für die geistige Zukunft	320
Nicht jeder Verstorbene findet Frieden, denn nicht jeder steht in der Ordnung Gottes	329
Der Söhne des Zebedäus unerfüllbarer Wunsch	340
Die Geburt des Erlösers ist das grösste Geschenk Gottes an einen jeden Menschen	349
Weihnachten im Lichte der Wahrheit	359

Christ ist geboren, Welt ging verloren	369
Das Licht des Himmels drang in die Finsternis, und die Finsternis erkannte es nicht	380
Durch Christus wurde der Menschheit Friede gegeben	388

## Einleitung

*Worin liegt der Sinn des irdischen Daseins? Warum gibt es diese materielle Erde, die so weit von der himmlischen Welt und ihrem Frieden entfernt ist? Warum gibt es in der Schöpfung überhaupt dieses vielfältige Leben, und was ist sein Ziel?*

*In den Vorträgen des Jahres 1976 geht Geistlehrer Josef diesen Fragen nach. Er unterrichtet über die jenseitigen Ursachen der irdischen Schöpfung und über den Heils- und Erlösungsplan Christi. Es ist diese Geisteslehre, die Antwort zu geben vermag, worum es in diesem Erdenleben geht und wovon der Sohn Gottes die Menschheit erlöst hat.*

“Alles Leben, das auf dieser Erde atmet, trägt den Funken der Lebendigkeit in sich. Und allem Leben, gleich welcher Stufe, ist die Möglichkeit des Aufstiegs gegeben. Denn es muss eine Entfaltung des Lebens geben, und niederes Leben muss sich zu höherem Leben entfalten. Diese Welt ist in ihrer grossen Vielfalt nur möglich, weil sie vom Schöpfer geleitet wird. Und dieser Schöpfer und jene, denen er die Macht gegeben hat, für die Entfaltung besorgt zu sein, haben den Willen und Wunsch, dass alles, was da lebt, den Grad der Vollkommenheit erreicht. Es hat daher einen Sinn, weshalb der Mensch in diesem Dasein steht und warum er überhaupt ins menschliche Dasein getreten ist.

So muss ich immer wieder in diese Anfänge zurückkehren. Doch weiss ich, dass meine Freunde, die mir schon Jahre hindurch zuhören, die Antwort auf solche Fragen längst kennen. So versuche ich doch, für jedes Anwesende hier eine Erklärung zu geben, die es verstehen kann, auf dass es mit dem, was ich ihm darlege, in seinem Leben auch etwas anfangen kann. Denn das Leben des Menschen ist etwas so Wertvolles. Der Mensch steht in seinem Leben in einer grossen Prüfung – er muss doch vorwärtsschreiten, und sein Leben ist ja nur kurz. Dann steht ihm eine Welt offen, die ihm die Möglichkeit zu höherer Entfaltung gibt; es steht eine Welt offen, wo der in dieser Welt Bedrängte seinen Frieden findet.

Wer näher über die Schöpfung nachdenkt, wird verschiedene Fragen haben und sich auch im Besonderen mit dem Schicksal des Menschen, mit der Not im Allgemeinen befassen und womöglich mit seinem eigenen Schicksal. Wenn beispielsweise der Gläubige von einem liebenden und gerechten Gott spricht, so kann er doch nicht verstehen, warum vielleicht ausgerechnet er in grösster Not leben muss oder von einem grossen, schweren Leiden gezeichnet ist. Trost kann er finden in der wirklichen geistigen Lehre, und er kann auch Antwort finden auf die Frage nach dem Sinn seines Lebens. Wer im Laufe der Zeit versucht, immer mehr in diese geistige Materie einzudringen, der wird Antwort auf seine Fragen finden. Es braucht aber von einem jeden eine gewisse Hingabe für diesen Glauben, eine Bereitschaft, zu dieser höheren Erkenntnis zu kommen. Hat er dann diese höhere Erkenntnis nur einigermaßen erreicht, wird sein Leben so reich werden, er wird so viel Wunderbares finden in seiner nächsten Umgebung, in seinem Leben überhaupt. Er findet den Frieden seiner Seele, und er kann den Frieden und das Glück der Mitmenschen fördern. Er muss aber das Seinige dazu tun.

Man muss jedoch immer wieder an die Quelle schreiten, um Kraft zu schöpfen; sonst kommt man schnell auf andere Wege, und man vergisst den wahren Sinn seines Daseins. Man vergisst, dass man Anstrengungen in seinem Leben zu machen hat, um dereinst, nach dem irdischen Tode, einen geistigen Reichtum empfangen zu dürfen.

Wie kurz ist doch ein Menschenleben! Und wie kann man dagegen wohl diese Ewigkeit beschreiben? Kehrt man in die Ewigkeit, in diese unsichtbare Welt, zurück, so glaubt man, keinen Anfang und kein Ende zu finden. Man steht mittendrin in einer hohen Macht. Und ist man in dieser unsichtbaren Welt ohne geistige Erkenntnis, so wird es für den einen wie für den andern eine schwere Zeit des Aufstiegs sein. Wohl ist man in dieser andern Welt bereit, dem Heimgekehrten die Hand zu bieten – doch wird es für ihn, der da in die Welt des Geistes eintritt, nicht so leicht werden, weil man ihn zuerst unterrichten muss, ihn in die Anfänge einzuweihen hat. Denn wenn er in diese neue Welt kommt, ist er ein Fremder, und als Fremder findet er sich nicht zurecht, und womöglich ist niemand da, der ihm Beistand gibt und den Weg zeigt. So tut der Mensch wirklich gut daran, sich dem höheren Leben hinzugeben, sich mit dem höheren Leben zu befassen, das ihm Inhalt gibt in seinem Alltag und Antwort auf die Probleme des menschlichen Lebens.

Christus hatte im Gespräch mit den Seinen auf diese andere Welt hingedeutet. Er gab ihnen symbolische Erklärungen, doch er wurde nicht verstanden. Es ist nun meine und unsere Aufgabe, diese symbolischen Darlegungen und Redeweisen zu erklären; dies habe ich in letzter Zeit versucht zu tun. Wenn ich in die Zeit Christi zurückgreife, mache ich dem Christenmenschen klar, dass damals eine neue Zeit begonnen hat und nun die Möglichkeit gegeben ist, eine höhere Verbindung zu dieser unsichtbaren Welt aufzunehmen. Beweis dafür ist doch, wie Christus es selbst gesagt: er habe den Tod besiegt. Mit diesem Tod ist das luziferische Reich, ist der geistige Tod gemeint, die Trennung von Gott.

Mit seinem Sieg über den Tod, mit seinem Aufstieg und seiner Rückkehr zu Gott hat Christus der Menschheit die Möglichkeit gegeben, in die wirkliche, göttliche Welt zurückzufinden. So wie es einst möglich war, eine Verbindung mit der niederen Geisteswelt zu haben, so ist es nach Christi Erfüllung seines Auftrages möglich geworden, eine Verbindung mit der Christus unterstellten Geisteswelt zu haben. Denn diese Geisteswelt ist interessiert am Menschen, sie will ihn wieder zurückhaben. Er soll dort wieder seinen Platz einnehmen, von wo er einst fortgegangen ist. Da er ja einstmals in dieser himmlischen Welt sein Dasein hatte, muss er nun wieder an seinen Platz dort zurückfinden. Darum geht es: um diesen Aufstieg, um diese geistige Höherentwicklung.”